

Kölner Stadt-Anzeiger Köln vom 04.09.2017

Kölner Stadt-Anzeiger

Autor:	MaS	Gattung:	Tageszeitung
Seite:	21	Jahrgang:	2017
Ressort:	Frühausgabe / Spätausgabe	Nummer:	205
Rubrik:	TV	Auflage:	86.663 (gedruckt) 71.662 (verkauft) 74.570 (verbreitet)
Seitentitel:	Ausgabe Köln Nord / Köln Ost / Köln Porz / Köln Süd / Köln West	Reichweite:	0,317 (in Mio.)
Ausgabe:	Hauptausgabe		

Mit französischer Klarheit

KLASSIK II François-Xavier Roth eröffnet Saison

Klar, diese Geste lag irgendwie in der Luft: Als im letzten Satz von Schumanns "Rheinischer" Sinfonie der Bläserchoral aufklang, drehte sich Maestro François-Xavier Roth zum Publikum herum - die Akkordfolge ist schließlich das Pausensignal der Philharmonie. Auch sonst walteten im Festkonzert des Gürzenich-Orchesters zur Saisoneroöffnung viele heimatliche Bezüge: Der dritte Satz - "Rêve" (Traum) - aus Debussys früher erster Orchestersuite wurde in der Instrumentation von Philippe Manoury gespielt, dem aktuellen "Komponisten für Köln", und Strauss' "Don Quixote"-Variationen hatten die Gürzenicher einst aus der Taufe gehoben. Für Feinschmecker gab es noch subti-

lere Verbindungen zwischen den Werken: Debussys zentrales Quart-Motiv - de facto das Gralsmotiv aus Wagners "Parsifal" - kehrt just in Schumanns Pausensignal wieder. Von einigen Fehlern und nicht vollends funktionierenden Vertikalen abgesehen, präsentierte sich die stadtkölnische Formation in bester Form: agil, klangfroh und von der Lust an der Sache beflügelt. Aufhören ließ bereits die "Rêve", die Manoury mit intensiver, Wagner wie den Impressionismus beschwörender Klang Sinnlichkeit orchestriert. Warme Cello-Melodik, zarte Bläsergespinste, flutende Farben, und das alles getaucht in eine sehr französische Clarté - es war eine denkbar suggestive Eröffnung. Roth zeigte dann, dass ein Schuss latei-

nischer Klarheit auch deutscher Romantik gut bekommt. So klangen gleich im ersten Satz der "Rheinischen" die Hemiolen beschwingter, als man sie oft zu hören bekommt. Aus der Tiefe der Partitur leuchteten selten gehörte Details auf, und wie viel Bach'scher Kontrapunkt in diesem späten Schumann steckt, das wurde im vierten und fünften Satz hörbar. "Don Quixote" kam dann gewinnend als instrumentales Drama - prägnant im Ausdruckswechsel von Variation zu Variation. Die Solisten Edgar Moreau (Cello) und Nathan Braude (Bratsche) stellten mit guter Charakteristik Don Quijote und Sancho Pansa heraus. (MaS)

Wörter: 273
Urheberinformation: (c) M.DuMont Schauberg